

# Tansania *Information*



Mission  
EineWelt

## Kein Pressedienst - Nur zur Information

05/2010

### Mai

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 26.04.2010 (Interbankrate) für 1,-- € 1.846/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

<b>Zu den tansanisch-chinesischen Kontakten</b>	<b>Seite 2</b>
Beobachtungen, Anmerkungen; Kikwete, Sitta, Pinda zur Rolle Chinas; Anmerkungen ausländischer Politiker; Unterstützung, Kooperation, Darlehen; Spenden; zur Gefährdung der Chinesen in Tansania	
<b>Zum Handel mit Elfenbein</b>	<b>Seite 4</b>
Rückblick; Bitte um Verkaufsgenehmigung; zum weiteren Vorgehen; zur Rolle Kenias	
<b>Zur wirtschaftlichen Lage</b>	<b>Seite 5</b>
Zur Verschuldung; zu Inflation und Wirtschaftswachstum; zum Investitionsklima	
<b>Zum Weltnaturerbe Ngorongoro-Krater</b>	<b>Seite 6</b>
Zur Gefährdung des Ökosystems; Diskussion der Abgeordneten; Unterstützung der Umweltschutzaktivitäten	
<b>Wahlprognose, Äußerungen zur Demokratie</b>	<b>Seite 7</b>
<b>Zur Wasserversorgung</b>	<b>Seite 7</b>
Lage; Projekte; Probleme; weltweite Aktion	
<b>Zu Problemen in der Mara-Region</b>	<b>Seite 9</b>
Racheakt; Viehdiebstahl; Streit um Land; zum Anbau von Haschisch; Geistliche intervenieren; Kommentar	
<b>Zu Familienplanung, Kondomen</b>	<b>Seite 10</b>
<b>Zur Swahili-Sprache</b>	<b>Seite 11</b>
Zu Verbreitung und Eigenart; zu Swahili in Tansania; zu Swahili in der Region der Großen Seen; zu Swahili in der UNO; Swahili für Computer	
<b>Dar-es-Salaamer Kinder: Wir sollen Achtung vor unserer Fahne haben</b>	<b>Seite 12</b>

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Redaktion: Eva Caspary

Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302

Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)

Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>

eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

## Zu den tansanisch-chinesischen Kontakten

**Beobachtungen, Anmerkungen:** Seit der Liberalisierung der Wirtschaft, Ende der 80er Jahre, kommen immer mehr Chinesen nach Tansania.

Viele Tansanier beschuldigen sie illegalen Exports von Holz und Bodenschätzen, des Abschlachtens von Wildtieren, der Produktion gefälschter Artikel, des Drogenhandels und der Prostitution.

Kritiker der wachsenden Beziehungen zu Peking behaupten, viele Chinesen heirateten Tansanierinnen, um eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen, Land und Firmen besitzen zu können. Für Ehemänner von Tansanierinnen ist es leicht, die Staatsangehörigkeit zu erwerben.

In Dar-es-Salaam verbreitete sich die Nachricht, viele der Männer, die in den letzten Jahren aus China nach Tansania strömten, hätten Interesse daran, tansanische Frauen zu ehelichen. In Wirklichkeit waren es nur einige wenige.

Eine junge Tansanierin berichtete, "am liebsten hätte ich jemanden aus dem Westen, aber es gibt nur wenige. Die Chinesen machen kein solches Getue. Sie sagen, sie seien Rassisten, aber sie mögen die einheimischen Frauen. Das Problem ist, dass es so viele Mädchen gibt, und ich bin nicht der richtige Typ. Sie mögen kleine dicke mit heller Haut. "Manche Frauen benützen eine Salbe, die die Haut heller macht. Wir nennen diese Mädchen Michel Jackson", erzählt sie. In den Bars versuchen viele junge Tansanierinnen ihr Glück. Die Konkurrenz ist groß.

Ein Verantwortungsträger der *Confederation of Tanzania Industries* sagte, er erkenne an der Anwesenheit der Chinesen nichts Positives, denn es handle sich bei ihrem Kommen um Einbahnverkehr. "Die Chinesen wollen mit ihren eigenen Produkten Handel treiben. In zehn Jahren wird es unsere heimische Industrie nicht mehr geben", fürchtet er.

Genau wie der Rest Afrikas profitiert Tansania von vielen größeren, von China durchgeführten infrastrukturellen Projekten. Bei einem Besuch gewährte Präsident Hu Jintao weitere 22 Mio. US\$ - ohne Bedingungen. "Die Freundschaft zwischen China und Tansania ist beispielhaft für eine Beziehung der Ernsthaftigkeit, Solidarität und Kooperation zwischen China und einem afrikanischen Land", sagte er.

Viele Tansanier, vor allem diejenigen außerhalb der Regierung, sind sich in diesem Punkt nicht so sicher. (DN 24.10.09)

\*

**Kikwete, Sitta, Pinda zur Rolle Chinas:** Präsident Kikwete sagte bei einer Ministerkonferenz in Ägypten, China sei für Afrika ein Leuchtturm der Hoffnung. Afrika solle zu diesem aufsteigenden Land engere Beziehungen knüpfen. Die sozial-wirtschaftliche Entwicklung, die China während der letzten 30 Jahre machte, gebe Afrika Hoffnung und Zuversicht. Afrikas Entwicklungsbemühungen benötigten Partnerschaft und Unterstützung von Freunden wie China. Er glaube, alle seine afrikanischen Kollegen wollten, genau wie er, weiterhin engere chinesisch-afrikanische Kooperation pflegen. Dringend brauche Afrika Handel, Investitionen und Technologie, Dinge, die es von China leicht bekommen könne. (Citizen 13.11.09)

Bei einer Pressekonferenz verteidigte Kikwete die wachsenden Beziehungen zwischen China und Afrika vehement. Er betonte, die Länder Afrikas hätten das Recht, eine Partnerschaft ihrer Wahl zu suchen und auf sie zu bauen. Jedes Land, das Unterstützung gewährt, sei höchst willkommen. "Es ist uns egal, welche Farbe die Katze hat, solange sie Mäuse fangen kann", betonte er. Es sei erstaunlich, dass Länder, die massiv in China investierten, die ersten seien, die die Kooperation Afrikas mit diesem Land beklagten. "Trotz Veränderungen auf der internationalen Bühne wurden die chinesisch-tansanischen Beziehungen in gesunder und behutsamer Art entwickelt, seit die beiden Länder 1964 diplomatische Verbindungen knüpften", betonte Kikwete. (DN 22.2.10; Guardian 22.2.10)

Bei der Begrüßung einer chinesischen Delegation sagte Parlamentspräsident Samuel Sitta, Tansania sei Chinas guter Freund. Die Freundschaft der beiden bestehe seit langer Zeit, sie sei Tradition.

Premierminister Minzenzo Pinda lobte die bilateralen Beziehungen. Die Verbindung habe in den letzten Jahren dank häufiger hochrangiger gegenseitiger Besuche rasch an Festigkeit zugenommen. (Guardian 23.4.10)

\*

**Anmerkungen einiger ausländischer Politiker:** Bei einem China-Afrika-Forum rieten unterschiedliche Teilnehmende, Tansania und andere Länder Afrikas sollten sich zugunsten eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums mit China verbinden, sich, was den Handel angeht, nun gen Osten wenden.

Der ehemalige in China akkreditierte Botschafter Ugandas berichtete, der bilaterale Handel zwischen Afrika und China sei zwischen 2000 und 2009 von 10 Mrd. US\$ auf 106 Mrd. US\$ angewachsen.

Tansania mit seinen historischen Beziehungen zu China solle engere Kooperation pflegen, um von der Wirtschaftsmacht dieses asiatischen Giganten zu profitieren, sagte ein anderer Diplomat aus Uganda. Das chinesisch-afrikanische Netzwerk sei nicht von Peking, sondern von afrikanischen Botschaftern initiiert worden. Ein Geschäftsmann riet Tansania, nicht länger zu beklagen, man werde von Chinesen, die auf den Straßen Dar-es-Salaams Spielzeug verkaufen, verdrängt. "Auch wenn wir auf dem Gipfel des Kilimanjaro gegen die Chinesen demonstrieren - sie werden kommen. Das ist die Realität... Wir müssen unsere Einstellung ändern", sagte er. (DN 17.4.10)

\*

**Unterstützung, Kooperation, Darlehen:** Ein Minister berichtete im Parlament nach seiner China-Reise, China werde die Einrichtung einer Landwirtschaftsbank, Fischfang, Bergbau, die Sanierung der Infrastruktur der TAZARA und die Erweiterung des Flugplatzes von Sansibar unterstützen. Viele Chinesen strömten nach Tansania und hätten einen Antrag auf Arbeitserlaubnis gestellt. Einige Anträge seien genehmigt, andere abgelehnt worden.

Ein Abgeordneter forderte die Regierung auf, die Zulassungen der Chinesen zu überprüfen; in Dar-es-Salaams überschwemmen sie den Kariakoo-Markt.

Die Ministerin für Industrie, Handel und Vermarktung sagte, Kariakoo werde das Hong Kong Afrikas. Tansania und China planten, in Tansania einen Industriepark einzurichten, auf dem in Partnerschaft zwischen Chinesen und heimischen Investoren chinesische Waren lokal produziert werden könnten. (DN 4.2.10)

Die Exim Bank of China gewährt Tansania ein Darlehen von ca. 100 Mio. US\$ für die Verbesserung seiner Kommunikationstechnologie und von ca. 70 Mio. US\$ für den Ausbau des Flugplatzes von Sansibar. (Guardian 23.4.10)

In Partnerschaft mit der chinesischen Firma *Suntech* wird die *Rex Investment Ltd.* (RIL), der führende heimische Unternehmer für Solarenergie, in Tansania und seinen Nachbarländern Ein-Megawatt-Solarpaneele verteilen. Der RIL-Betriebsdirektor sagte, will man zu billigem umweltfreundlichem Strom kommen, sei es wichtig, dass preisgünstige Paneele zur Verfügung stehen. (DN 4.4.10)

\*

**Spenden:** Um die Bildung der Mädchen zu fördern spendete die *Huawa Company* für Mädchen-schulen 100 Computer. "Gemischte Schulen kommen später dran", sagte ein Angehöriger der chinesischen Botschaft. Man lasse die Jungen nicht links liegen. Salma Kikwete, Ehefrau von Präsident Kikwete, dankte der Firma. Sie sagte, Computer förderten die Unternehmen der Frauen. (DN 13.3.10; Guardian 18.3.10)

Die chinesische Regierung spendete den Einwohnern des Arusha- und des Longido-Distrikts, des Gebiets, durch das die von China gebaute Straße führt, Fahrräder, Nähmaschinen und Bälle. Der Regional Commissioner dankte und erklärte, mit den Fahrrädern können die Leute dieser dünn besiedelten Gegend ihre Waren zum Markt bringen, die Nähmaschinen helfen den verarmten Frauen ihren Lebensunterhalt zu verdienen, die Bälle fördern den sportlichen Geist der Jugendlichen. Er rief zu guter Zusammenarbeit zwischen China und Tansania zum Wohl beider Länder auf. (Arusha Times 26.3.10)

\*

**Zur Gefährdung der Chinesen in Tansania:** Bei der Trauerfeier für einen chinesischen Geschäftsmann, der in Dar-es-Salaam in seinem Haus von Banditen getötet worden war, äußerte ein Repräsentant der chinesische Botschaft, die Sorgen hinsichtlich der Sicherheit ihrer Landsleute, die in Tansania Unternehmen hätten, nähmen zu.

Mehr als 100 chinesische Firmen betreiben Textilwerke, landwirtschaftliche, infrastrukturelle, so wie Bauunternehmen und sind als Mediziner tätig. Die Sicherheitsmaßnahmen müssten verstärkt, die chinesischen Investoren geschützt werden.

Ein Botschaftsangehöriger forderte die chinesische Gemeinschaft auf, praktische Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen. Der regionale Polizeikommandant sagte, auch Angehörige anderer Nationen, Tansania incl., würden überfallen. "Das Problem bei den Chinesen ist, dass viele ihr Geld nicht an einem sicheren Ort, z. B. bei einer Bank, deponieren. Wir beobachten, dass sie Unsummen in ihren Wohnungen aufbewahren." (Guardian 10./12.3.10)

Die *Tanzania Roads Agency* warf (TANROADS) der chinesischen Firma, die die Straße von Arusha nach Namanga repariert, vor, die Arbeit werde verzögert. Diese erwiderte, schuld seien die Einheimischen. Die Angestellten würde angegriffen, Ausrüstung beschädigt und gestohlen. Bei drei Anschlägen im Februar und März seien mehrere Arbeitnehmer, unter ihnen sieben Chinesen, verletzt worden. Jeden Tag würden 8.000 l Diesel gestohlen.

Der Polizeikommandant der Arusha-Region sagte, es sei schwierig für die Polizei auf der 105 km langen Strecke präsent zu sein. "Ich riet den Verantwortungsträgern der Firma, private Sicherheitsgesellschaften zu beauftragen. Im Augenblick haben sie nur einfache Wächter",

berichtete er. "Außerdem stecken hinter manchen Fällen von Diebstahl Angestellte der Firma, die wegen des geringen Lohnes unzufrieden sind und mit Kriminellen von außerhalb Material und Treibstoff stehlen."

Die Arbeit soll im kommenden Jahr abgeschlossen werden. Wegen der genannten Probleme sei das u. U. nicht möglich, legt die Firma in einem Brief dar. (DN 11.3.10; Guardian 9.3.10; Arusha Times 13.3.10)

\*\*\*\*\*

### Zum Handel mit Elfenbein

**Rückblick:** 1989 wurde ein Verbot für internationalen Handel mit Elfenbein erlassen, dieses seither nur dreimal für einen einmaligen Verkauf gelockert. Bei der Konferenz der *Convention on International Trade in Endangered Species* (CITES) im Jahr 2007 wurde ein neunjähriges Moratorium für den Verkauf von Elfenbein beschlossen. Seit 2004 stieg der Preis für Elfenbein auf das Siebenfache. CITES ist eine Organisation mit 175 Mitgliedsländern. Sein Ziel ist, sicherzustellen, dass internationaler Handel mit Wildtieren und Pflanzen ihr Überleben nicht gefährdet.

\*

**Bitte um Verkaufsgenehmigung:** Tansania und Sambia baten bei einer CITES-Konferenz in Doha (Katar) um die Erlaubnis, einmalig Elfenbein, das bei ihnen gelagert sei, zu verkaufen. Tansania will von 112 t ca. 90 t anbieten, was 20 Mio. US\$ einbringe. Sie sollen, so der Plan Tansanias, für die "Förderung nachhaltigen Schutzes der Elefanten" verwendet werden und für "Entwicklungsaktivitäten der Gemeinden, die im Ökosystem der Elefanten leben". In Tansania sei die Zahl der Elefanten seit 1989 von 55.000 bis 2006 auf nahezu 137.000 angewachsen und steige weiterhin. Pro Jahr würden 4.000 Elefanten geboren. Die Tiere gefährdeten Einwohner und Feldbestellung. In Sambia wurden während drei Jahren mindestens 18 Menschen von Elefanten getötet. Ein Fachmann berichtete dagegen, infolge von Dürre, Migration und Wilderei ging die Zahl der Elefanten während der letzten drei Jahre um 30.000 zurück. Nachforschungen hatten gezeigt, dass 12 t Elfenbein, das man in Asien beschlagnahmte, aus dem Selous-Wildreservat stammen.

Von dem seit Jan. '09 weltweit beschlagnahmten Elfenbein stammten 50 % aus Tansania.

\*

**Ablehnung der Bitte:** 55 Nationen unterstützten die Bitte Tansanias, unter ihnen die 13 SADEC-Mitglieder, Japan und China, 55 lehnten sie ab, 34 verhielten sich neutral. Für die Annahme eines Antrags sind mindestens Dreiviertel der Stimmen nötig.

Agenten der in London beheimateten *Environmental Investigation Agency*, die verdeckt mit Kriminellen des Elfenbeinhandels kooperierten, hatten festgestellt, dass im Selous eingesetzte Wildhüter am Elfenbeinsmuggel beteiligt sind.

Einige Kritiker nannten Tansanias Bitte absurd, verantwortungslos und kurzsichtig. Ein Nachbar untergrübe die Naturschutzbemühungen Ostafrikas. Ein Biologe sagte: "Es wäre eine Tragödie für die Elefanten, akzeptiere CITES die Bitte Tansanias und Sambias." Kenia war führend bei denen, die gegen Tansanias Pläne opponierten.

\*

**Zum weiteren Vorgehen:** Tansania ist entschlossen, den Kampf um die Erlaubnis des Verkaufs von 90 t Elfenbein bis zum Ende durchzuführen. Es will seine Bitte 2013 erneut vorlegen. Bis dahin werde man die Zahl der Elefanten weiter beobachten, sagte ein Verantwortungsträger des Ministeriums für Naturschätze und Tourismus.

Die Regierung ist bereit, die Kosten für eine sichere Aufbewahrung des Elfenbeins zu tragen. Die Errichtung einer modernen Lagerhalle kostet 2 Mio. US\$. "Pro Jahr zahlen wir 70.000-100.000 US\$ für die Aufbewahrung des Elfenbeins", berichtete der Direktor der Wildtier-Abteilung.

Kommentar: "Seit der Konferenz von Doha haben wir überall tiefe Wunden. Aber wir müssen weiterkämpfen."

\*

**Zur Rolle Kenias:** Tansania ist überzeugt, die Nationen, die seine Bitte ablehnten, hätten sich von den falschen Informationen Kenias überzeugen lassen.

Ein Vertreter der *Kenya High Commission* in Dar-es-Salaam betonte: "Unser Standpunkt ist klar, erinnert man sich an den Beschluss unserer Regierung vor einigen Jahren, das Elfenbein zu verbrennen. Wir unterstützen den Handel nicht, egal, wer das wünscht."

Der Direktor der Abteilung für Wildtiere erinnerte daran, Kenia habe für die Vernichtung seines Elfenbeins 470.000 US\$, Sambia 30.000 US\$ erhalten. "Für so ein bisschen Geld können wir nicht Elfenbein im Wert von 20 Mio. US\$ vernichten", erklärte er.

Die Ministerin für Naturschätze und Tourismus berichtete, der kenianische Tourismusminister habe sich wegen der Vorgänge in Doha entschuldigt. Der Minister für Ostafrikanische Kooperation sagte, die Beziehungen zwischen Kenia und Tansania seien gut, es gebe nichts, das unlösbar sei.

Ein anderer Regierungsvertreter aber ist überzeugt, Kenia wolle Tansanias wachsendem Tourismus Schaden zufügen.

Der kenianische Hochkommissar bedauerte die Spannungen zwischen beiden Ländern. Er schlug eine gemeinsame Kommission vor, damit man die Differenzen ausbügeln, eine Lösung finden könne.

Tansania nahm das Angebot an. Der Abteilungs-Direktor aber sagte: "Wenn du deinen Nachbarn geprügelt hast, drehst du dich dann um und sagst, dass du helfen willst? Aber wir werden uns hinsetzen und zuhören."

Obwohl das Elfenbein-Hin-und-her mit Kenia noch nicht vorbei ist, versucht man nun, den Zwist in aller Stille zu beenden. (DN 26.3.10; Guardian 24./25.3./1./2./3./8.4.10; Citizen 6.4.10; ThisDay 23./30.3.10; Arusha Times 26.3.10, E. A. 29.3.10)

\*\*\*\*\*

### **Zur wirtschaftlichen Lage**

**Zur Verschuldung:** Im Oktober '08 lag die Staatsverschuldung bei 7,8 Mrd. US\$. Im September '09 stieg sie auf 9,33 Mrd. US\$, denn die Regierung musste bei internationalen Quellen weitere Kredite aufnehmen, weil die Steuereinnahmen wegen langsamen Wirtschaftswachstums geringer als erwartet waren.

79,8 % der Schulden sind Auslands-, 20,2 % Inlandsschulden. Von den Auslandsschulden sind 79,3 % Darlehen, 20,7 % noch nicht beglichene Schuldzinsen.

Die Inlandsanleihen bleiben voraussichtlich hoch, denn der Unmut der Geber wegen der Korruptionsskandale und die Verknappung der Haushaltsmittel in den Geberländern infolge der Wirtschaftskrise, könnten zu Kürzung der Unterstützung Tansanias führen.

Dank des Schuldenerlasses, den die G-8-Länder 2005 den meistverschuldeten Ländern zugesagt hatten, betrugen die Schulden Tansanias im Juni 07 nur noch 4,9 Mrd. US\$. Fachleute sagen, es sei nötig, ständig Geld aufzunehmen, damit die Leistung mehrerer Sektoren stimuliert werde und die Wirtschaft über den Berg komme.

41 % der Inlandsanleihen wurden bei der Zentralbank, 30,3% bei Handelsbanken aufgenommen. (Guardian 8.4.10; Citizen 3.12.09/17.3.10)

\*

**Zu Inflation und Wirtschaftswachstum:** Seit August '08 stieg die Inflationsrate auf über 10 %; im Januar '10 betrug sie 10,9 %, im Februar '10 sank sie auf 9,6 %, im März auf 9,0 %, denn der Preis für Treibstoff, Strom und Wasser war zurückgegangen, reichliche Niederschläge während der letzten Monate und Regierungsinvestitionen für die Landwirtschaft steigerten die Lebensmittelproduktion.

Der Finanzminister sagte, es zahle sich aus, dass die landwirtschaftliche Produktion durch Regierungsmaßnahmen verstärkt, die Inflation gedämpft wurde.

Die Regierung beabsichtigt, die Inflationsrate bis Juni '10 auf 6 % zu senken.

Beobachter halten das für unerreichbar, denn Dürre und Überschwemmungen beeinträchtigten die Lebensmittelproduktion; die Infrastruktur sei infolge der starken Regenfälle beschädigt, was den Transport verteuere.

In Sansibar stieg die Inflationsrate zwischen Januar und Februar 2010 von 5,2 % auf 6 %, weil die Preise für Reis, Fisch, Zucker, Maismehl und Treibstoff gestiegen waren. (Guardian 17.3./17.4.10, Citizen 17.3./15.4.10)

Der dauernde Vertreter des IWF zollte Tansanias Wirtschaftswachstum (5,5 % in der ersten Hälfte des Finanzjahres 09/10), der rückläufigen Inflationsrate und den sinkenden Kreditzinsen Anerkennung. Doch die Steuereinnahmen seien nicht befriedigend. Das habe man aber wegen der globalen Rezession und anderer lokaler Faktoren erwarten müssen, sagte er. (DN 17.3.10)

Die in London beheimatete *Economist Intelligence Unit* (EIU) sagte für Tansania für 2010 ein Wirtschaftswachstum von 6 %, für 2011 von 7% voraus ('09: 5 %), denn Investitionen, Handel und Tourismus erholten sich langsam. Unterstützt von Regierungssubventionen entwickle sich die Landwirtschaft gut - güns-tiges Wetter vorausgesetzt. (Guardian 24.3./8.4.10)

Laut Monatsbericht für März der *Bank of Tanzania* (BoT) zur wirtschaftlichen Entwicklung hatte Tansania im Februar/März '10 einen Zahlungsbilanzüberschuss von 56,3 Mio. US\$; im gleichen Zeitraum des Vorjahres dagegen ein Zahlungsbilanzdefizit von 21 Mio. US\$. Die positive Entwicklung sei den geringeren Importausgaben und dem Wachstum des Exports zuzuschreiben. Zugenommen hat vor allem die Exportmenge des Goldes und der traditionellen Exportgüter Tabak, Kaffee und Baumwolle. Zu verdanken sei das den günstigen klimatischen Bedingungen, der rechtzeitigen Verfügbarkeit landwirtschaftlicher Produktionsmittel und der Beratertätigkeit, heißt es in dem Bericht. (DN 23.4.10; Guardian 17.4.10)

\*

**Zum Investitionsklima:** Laut eines Berichtes der *Weltbank* verschlechterte sich die Eingruppierung Tansanias bezüglich Wirtschafts- und Investitionsklima von Platz 127 im vergangenen Jahr auf Platz 184. Ein Vertreter der *Weltbank* sagte, die Regierung müsse den Trend umkehren, andernfalls verliere das Land seine Attraktivität als Ziel für Wirtschaftsunternehmen. Wer einen Betrieb gründen will, treffe auf viele Hindernisse, es fehle an Humankapital, die Energieversorgung sei unzuverlässig, die Infrastruktur mangelhaft. "Tansania hat nicht genug getan, um höhere Bildung und Ausbildung zu fördern und zu verbessern, technologisches Wissen und leistungsstarke Märkte für Waren und Dienste zu schaffen", kritisierte er. (Guardian 1.4.10)

\*\*\*\*\*

### **Zum Weltnaturerbe Ngorongoro-Krater**

Der Ngorongoro ist mit einem Durchmesser von 17-21 km und einer Fläche von 26.400 ha der einzige Krater, in dem Wildtiere leben, unter ihnen 25 Exemplare der vom Aussterben bedrohten Spitzhornnashörner. (DN 24.2.10)

\*

**Zur Gefährdung des Ökosystems:** Die Tage der Maasai, die im *Ngorongoro-Schutzgebiet* (NCA) rund um den Krater das Ökosystem mit den Wildtieren teilen, sind gezählt. Immer lauter wird ihre Umsiedlung von einem parlamentarischen Ausschuss und der UNESCO gefordert. Einer sagte, die Maasai hätten nun sehr viel mehr Vieh, das Gebiet sei überweidet. Die natürliche Schönheit gehe verloren, denn auch der Tourismus habe zugenommen. Als man die Gegend zum NCA erklärte, fuhr pro Tag 100 Fahrzeuge in den Krater, jetzt seien es ca. 400. Außerdem sollten am Kraterand größere Hotels errichtet werden.

Regierung, UNESCO und Umweltschützer sind überzeugt, die Umsiedlung der Maasai sei der sicherste Weg, will man vermeiden, dass das Gebiet aus der Welterbe-Liste gestrichen wird. - Das NCA erstreckt sich über 8.292 km<sup>2</sup>. (Guardian 25./27.2.10; Arusha Times 20.3.10)

Fachleute meinen, angesichts der steigenden Welle von Touristen sei eine der Möglichkeiten, den Ngorongoro-Krater vor weiterer Umweltzerstörung zu bewahren, die Preise anzuheben und sie zu staffeln. Im Finanzjahr 08/09 kamen nahezu 454.000 Besucher in den Krater; an Park- und Zulassungsgebühren nahmen die *Tanzania National Parks* (TANAPA) ca. 34mrd/- TSh ein. In der ersten Hälfte 09/10 kamen 260.000 Besucher; die Einnahmen betragen 25mrd/- TSh. Nun werden Stimmen laut, die fragen, wie lange kann der Krater wohl die wachsende Zahl von Besuchern und Fahrzeugen, die hinunterfahren, aushalten? Letztendlich bleibt u. U. nichts anderes übrig, als die Zahl der Touristen zu begrenzen.

Die NCAA-Mitarbeiter bezweifeln, dass das durch höhere Tarife erreicht wird. Das zeigten Erfahrungen in der Vergangenheit. (DN 24.2.10; Guardian 9.3.10)

\*

**Diskussion der Abgeordneten:** Viele Abgeordnete wollen das Gesetz ändern, aufgrund dessen die *Ngorongoro Conservation Area Authority* (NCAA) gegründet wurde, denn es sei nun 60 Jahre alt und enthalte Elemente von Rassentrennung. Nur 'einheimische Maasai' dürften dort leben, ein Widerspruch zur Verfassung, in der es heiße 'keine geographischen Grenzen für jeglichen Tansanier'. Ein Abgeordneter sagte, die Maasai vermehren sich rascher, als es das Ngorongoro-Schutzgebiet vertragen könne. Ihre Zahl stieg seit '59 von 8.000 bis heute auf 65.000. Auf den 8.292 km<sup>2</sup> der NCAA leben 65.842 Menschen, 136.550 Rinder, 193.056 Ziegen und Schafe. Ein NCAA-Verantwortungsträger sagte, das Gebiet vertrage nur eine Bevölkerung von 25.000 Menschen, wenn es noch viele Jahre ökologisch stabil bleiben soll.

Die Nicht-Maasai 'Eindringlinge' wurden bereits aus dem Gebiet ausgewiesen. Für seine Mitarbeiter errichtete die NCAA in Karatu Häuser.

Ein Abgeordneter sagte, will man das NCAA-Gebiet schützen, solle man dafür sorgen, dass die gesamte Bevölkerung dieses unverzüglich verlässt. Wird der Ngorongoro nicht mehr vielfach genutzt, wie jetzt, könnte er als reines Schutzgebiet zu einem Nationalpark erklärt werden.

Ein Abgeordneter meinte, es sei an der Zeit, die Mittel des NCAA allen gleichmäßig zukommen zu lassen, statt dass die Maasai den Löwenanteil bekommen. "Die NCAA zahlt für ihre Ausbildung von der Primarschule bis zur Hochschule, kauft für sie bei Dürre Lebensmittel, bietet ihnen umfassenden Schutz und versorgt ihr Vieh tierärztlich und liefert Nahrungsmittel", sagte ein Abgeordneter. Andernorts sei man gezwungen, Beiträge für den Schulbau und Gebühren zu entrichten, und müsse zusehen, wie Mittel des eigenen Ortes landesweit verteilt werden.

Andere Abgeordnete machen sich mehr Sorgen wegen des ökologischen Systems. Im vergangenen Jahr drohte die UNESCO, sie werde die NCAA wegen zunehmender Aktivitäten der Bevölkerung, incl. Hausbau, überbordender Viehbestände und vermehrter Feldbestellung aus der Liste

der Welterbe-Gebiete streichen. Die meisten Abgeordneten wollen, dass der Ngorongoro allein den Tieren und natürlichem Wachstum überlassen wird, um als Welterbe erfolgreich sein zu können. Nur die Abgeordnete von Arumeru-West und der Vorsitzende des *Pastoral Council in Ngorongoro* bestehen auf dem Bleiberecht der Maasai. (DN 25.2.10; Arusha Times 6.3.10)

\*

**Unterstützung der Umweltschutzaktivitäten:** Die *Frankfurter Zoologische Gesellschaft* (FZS) spendete der NCA zwei und dem *Serengeti National Park* neun Motorfahrzeuge, damit die Wildhüter gegen die zunehmende Wilderei vorgehen können. Der amtierende Generaldirektor der TANAPA sagte: "Viele Jahre lang erhielten wir Fahrzeuge von der FZS, doch in dieser Zeit der Wirtschaftsprobleme erwarteten wir das nicht. (DN 5.2.10; Arusha Times 20.3.10)

\*\*\*\*\*

### **Wahlprognose, Äußerungen zur Demokratie**

Laut einer von *Synovate Tanzania* während der Monate Oktober bis Dezember '09 in 23 der 25 Regionen bei 2.000 Personen durchgeführten Umfrage sind 57 % der Meinung, es gebe einige Probleme, die das demokratische System beschädigten, vor allem die Art und Weise, mit der die Regierung gegen Korruption in großem Stil vorgehe, den *Richmond*-Skandal eingeschlossen; 21 % meinen, es herrsche totale Demokratie. 94 % sagten, sie würden zur Wahl gehen. 70 % wollen der CCM ihre Stimme geben, 17 % der Chadema, 9 % der CUF, 2 % der NCCR-Mageuzi, je 1% der TLP bzw. der UDP.

Mehr als Dreiviertel der Bevölkerung wünschen, dass Kikwete wieder Präsident wird. (DN 23.2.10; Guardian 23.2.10; bei den Ergebnissen für die Parteien kleine Unterschiede zwischen DN und Guardian)

Die in London beheimatete *Economist Intelligence Unit* (EIU) erwartet, dass Kikwete während der letzten Monate seiner ersten Amtsperiode beliebt bleibe, trotz langsameren Wirtschaftswachstums, anhaltender Korruptionsskandale und hoher Inflation. Die CCM werde ihn voraussichtlich zu ihrem Präsidentschaftskandidaten machen; das sei unwahrscheinlich, falls er den Kampf gegen Korruption intensiviere und die Parteigrößen vor Gericht stelle, denn die meisten Verdächtigten sind CCM-Mitglieder. Laut EIU-Bericht ist der Kampf gegen Korruption schuld am Streit und der Kluft, die der CCM in letzter Zeit zu schaffen machen.

Kikwete wird das Kabinett voraussichtlich kurz vor der Wahl umgestalten. Das werde ihm helfen, neue Gesichter in die Regierung zu bringen, mit denen er bis zur Wahl zusammenarbeiten kann. Man erwartet, dass Kikwete siegt, wenn auch mit einer geringeren Mehrheit als 2005 (80% Zustimmung), weil viele Wähler nicht zufrieden sind mit der Arbeit der Regierung.

Die Regierung profitiert von der Ineffizienz der Opposition. (Guardian 24.3.10, Citizen 13.3.10)

\*\*\*\*\*

### **Zur Wasserversorgung**

**Lage:** Der Regional Commissioner der Arusha-Region sagte: "Der diesjährige Regen hat viele Gebiete verwüstet. Ich bin sicher, hätten wir das Regenwasser aufgefangen, wären die Folgen nicht so schlimm geworden, aber wir müssen sie ertragen, weil wir es nicht gewohnt sind, Wasser zu sammeln. Auch mit traditionellen Methoden kann man das Wasser nutzen. Ich ersuche alle Distrikt-Räte, Verordnungen zu erlassen, die die Menschen zur Nutzung des Regenwassers zwingen." (ThisDay 27.11.09)

*Water Aid Tanzania*, eine NRO, die sich für Wasserrechte einsetzt, bat die Regierung, auf die Nachhaltigkeit der im Rahmen des *Water Sector Development Programme* (WSDP) errichteten Wasserstellen zu achten. Bei einer in 51 Distrikten durchgeführten Erhebung habe man festgestellt, dass 46 % der verbesserten Wasserstellen nicht funktionierten. Die Regierung habe sich intensiv um die Installation von Wasserpumpen gekümmert, doch häufig seien sie nun defekt. (Citizen 13.3.10)

\*

**Projekte:** Zu einem neuen Wasserprojekt im Chamwino-Distrikt (Dodoma-Region) gehört ein Wasserleitungsnetz von 7.818 km Länge, ein Tank mit einem Fassungsvermögen von 50 m<sup>3</sup> und zehn dörfliche Wasserstellen. 75 % der Kosten übernahm die EU, die Bevölkerung 25 %. Die *Water Users Association* wird den Betrieb des Projekts überwachen.

Bei der Übergabe erklärte ein Abgeordneter, es werde 15 Dörfern zugute kommen. Bisher hätten sie aus Bächen und Tümpeln unsauberes Wasser geholt und sich mit durch Wasser übertragene Krankheiten infiziert. (Citizen 25.1.10)

Die *Dar-es-Salaam Water and Sewerage Authority* (Dawasa) plant, für die Wasserversorgung der Stadt in der Moro-goro-Region als Reservoir einen Stausee anzulegen, in dem sich das Wasser während der Regenzeit sammelt.

Am Stadtrand von Dar-es-Salaam wollen die *Dar-es-Salaam Water and Sewerage Company* (Dawasco) und die Dawasa gemeinsam Tiefbrunnen bohren. Es gibt dort genügend Grundwasser.

Außerdem soll ein modernes Abwassersystem entstehen, und alle Gebiete, deren Abwasser bisher nicht entsorgt wird, damit verbunden werden. (Citizen 11.3.10)

In einem Vorort von Dar-es-Salaam legte ein Ehepaar ein 10 m tiefes Wasserreservoir an, um während der Regenzeit Wasser, das auf ihr Wellblechdach fällt, zu sammeln und später zu verkaufen. Vorher hatten die beiden Wasser von Tanks gekauft und den Nachbarn für 200/- TSh pro Eimer angeboten. (Citizen 11.4.10)

Zur Versorgung der Bevölkerung, es sind vor allem Maasai, wurde im Rahmen des *Rural Water Development Programme* im Longido-Distrikt (Arusha-Region) in einem Waldgebiet ein Stausee mit einer Kapazität von 52 Mio. l angelegt. Die 96.000 weit verstreut lebenden Einwohner und ihre Herden benötigen pro Tag 68 Mio. l.

In diesem Gebiet war die Dürre '09 besonders schlimm; 200.000 Rinder verendeten. Der Distrikt ist bestrebt, einer derartigen Katastrophe vorzubeugen. "Er benötigt dafür 27 Stauseen, Bisher haben wir nur zehn", sagte der District Commissioner. (DN 10.3.10; Arusha Times 13.3.10)

In einem Dorf des Distrikts Arusha-Land (Arusha-Region) mit ca. 5.000 Einwohnern, finanziert die *Weltbank* die Bohrung von drei Brunnen für 'Oasen' in diesem von Dürre und Stürmen heimgesuchten Gebiet. Die Einwohner, vor allem Frauen, müssen jeden Tag bis zu 20 km zurücklegen, um Wasser zu holen.

Man benötigt in dieser Gegend weitere Brunnen und Stauseen. Die Bevölkerung wird Hilfe von anderen Organisationen erbitten, sagte der Abgeordnete des Gebietes. (Arusha Times 26.3.10)

Zwölf Sprengel einer Gemeinde der *Nordzentraldiözese der Luth. Kirche in Tansania* (ELCT) wollen unter der Schirmherrschaft der Diözese Regenwassertanks errichten. Alle zwölf Kirchen haben ein Wellblechdach, so dass das Regenwasser gesammelt werden kann. Finanziert wird das Projekt von einem schwedischen Rotarier Club und dessen Kollegen in Arusha. (Arusha Times 17.4.10)

Gemeinsam mit einer dörflichen Organisation hilft das *UN Development Programme* (UNDP) den Gemeinden rund um den Viktoriasee (Kagera-, Mwanza- und Mara-Region) und den lokalen Verwaltungen, ein mit Solarstrom betriebenes Wasserversorgungssystem für Bewässerung und Hausgebrauch zu installieren.

Dorfbewohner wurden für Betrieb und Instandhaltung des Systems ausgebildet, ein Wasserfonds, der die Kosten trägt, eingerichtet.

Das Projekt kommt mindestens 1.000 Dorfbewohnern zugute, es erleichtert den Frauen, die bisher aus dem See schöpfen mussten, das Wasserholen und beendet die Gefahr, von Krokodilen angegriffen zu werden.

Die von Wasser übertragenen Krankheiten gingen laut Berichten der lokalen Krankenstation seither um 75 % zurück. (Guardian 25.3.10)

Dank eines von Präsident Kikwete finanzierten, mit Solarenergie betriebenen Projektes haben 27.000 Einwohner eines Dorfes im Kibondo-Distrikt (Kigoma-Region) nun Leitungswasser. Bisher mussten sie beim Wasserholen weite Wege zurücklegen. (Citizen 5.4.10)

\*

**Probleme:** Tausende von Einwohnern Dar-es-Salaams hatten eine Woche lang kein Leitungswasser. Für einen Eimer Wasser mussten sie 500/- TSh zahlen. (DN 17.3.10)

Der Stellvertretende Wasserminister betonte, die Bevölkerung müsse die Verantwortung für den Schutz der Wasserquellen übernehmen, Menschen, die Wasserstellen beschädigen, anzeigen. "Wir sollten nicht zulassen, dass eine Person das Leben vieler Menschen gefährdet", sagte er. (DN 18.3.10)

Die *Dodoma Urban Water and Sewerage Authority* (Duwasa) hat jeden Monat einen Verlust in Höhe von 300m/- TSh, weil die Wasserrohre illegalerweise angezapft, 50 % des Wassers gestohlen werden. Die Duwasa kann im Augenblick nur 50 % des Wasserbedarfs decken, weil von dem 478 km langen Wasserleitungsnetz nur 256 km intakt sind. (Citizen 19.3.10)

Die *Mwanza Urban Water and Sewerage Authority* geht gegen Personen vor, die ihre Wasserrechnung drei Monate lang nicht beglichen, an ihrer Wasseruhr manipuliert, oder ihre Wasserlei-



tung illegalerweise an das Netz angeschlossen hatten. Diese wird gekappt, eine neue Verbindung kostenpflichtig installiert. (Citizen 25.3.10)

Viele Einwohner von Moshi (Kilimanjaro-Region) klagen, sie müssten zu viel für die Entsorgung ihres Abwassers bezahlen. Es ist für die *Moshi Urban Water and Sewerage Authority* sehr schwierig, das Geld einzutreiben. In Moshi haben bereits 98 % der Bevölkerung im Haus oder in Kiosken in der Nähe ihrer Wohnung Zugang zu Trinkwasser. (DN 24.4.10)

Infolge des Bevölkerungswachstums Iringas ist die *Iringa Urban Water Supply and Sewerage Authority* nicht mehr in der Lage, die Erwartungen zu erfüllen. Das 1953 angelegte Wassersystem war für 7.000 Menschen ausgelegt. Nun hat die Stadt 146.762 Einwohner. (DN 26.4.10)

\*

**Weltweite Aktion:** Am 18. April beteiligten sich Dar-es-Salaam und weltweit mindestens 50 andere Städte an dem Wohltätigkeitsmarsch '*The Dow Live Earth Run for Water*'. Es gab einen 15-km-Lauf, für den 3.000/- TSh, und einen 6-km-Lauf, für den 1.000/- TSh gespendet werden sollten. Nach dem Lauf trafen die Fußballgiganten *Simba* und *Yanga* aufeinander. In Tansania sind die *Exim Bank* und *Tigo* die Sponsoren der Veranstaltungen.

Von den Spenden soll im Njombe-Distrikt (Iringa-Region) ein Wasserprojekt mit 20 Wasserstellen finanziert werden. (DN 29.3./13.4.10)

\*\*\*\*\*

### Zu Problemen in der Mara-Region <Siehe 8/09 S. 11; 9/09 S. 3>

**Racheakt:** In der Mara-Region wurden 17 Glieder einer Familie, unter ihnen acht Kinder, einige im Schlaf, erschlagen, vier verletzt. Man nimmt an, dass es sich um Rache für die Ermordung von zwei Menschen wegen Viehdiebstahls im Jahr 2006 handelt, an dem vermutlich Angehörige der betroffenen Familie beteiligt waren.

Als 18 Personen, die wegen dieser Bluttat angeklagt sind, zum Gericht gebracht wurden, versammelten sich viele Menschen. Wutentbrannt drohten sie, die Beschuldigten zu töten. Sie schrien: "Wir wollen, dass sie aufgehängt werden, weil sie unsere Verwandten umgebracht haben." (DN 2.3.10; Guardian 19.2./17.3.10; Citizen 17./18.2.10)

\*

**Viehdiebstahl:** Im Tarime-Distrikt drangen bewaffnete Gangster in drei Häuser ein und stahlen sechs Kühe und sieben Ziegen; sie belagerten das Hauptbüro der Polizei und schossen wahllos hinein.

Um wiederholte Gewaltanwendung und weiteren Viehdiebstahl zu verhindern, wurden in dem Dorf Sicherheitskräfte stationiert. In allen gefährdeten Dörfern will man Patrouillen durchführen. Vier Verdächtige wurden verhaftet. Der Polizei-Sprecher sagte, man hoffe auf Kooperation von seiten der Bevölkerung. Die traditionellen Verantwortungsträger und die der Religionsgemeinschaften sollten die Polizei unterstützen, Frieden und Harmonie verkünden. (DN 15./16.3.10)

Sicherheitskräfte erschossen einen mit einem Maschinengewehr bewaffneten Viehdieb. Er hatte zusammen mit anderen in Kenia gestohlene Rinder über die Grenze gebracht. Die kenianische Polizei hatte die tansanischen Kollegen verständigt. Die anderen Viehdiebe entkamen, elf Rinder wurden beschlagnahmt. Es heißt, Viehdiebstahl sei die Hauptursache der Morde im Tarime-Distrikt. (Guardian 31.3.10)

\*

**Streit um Land:** Bewohner eines Dorfes im Tarime-Distrikt drohen Soldaten der *Tanzania People's Defence Forces* (TPDF) Angriffe mit traditionellen Waffen an, denn sie seien in ihr Land eingedrungen. - Der zuständige Brigadeleiter erklärte, es handle sich um Land, das seit 1978 TPDF-Eigentum sei. Wenn die Dorfbewohner ihre Rechte einfordern wollten, sollten sie legale Wege einschlagen. (Guardian 2.4.10)

\*

**Zum Anbau von Haschisch:** Im Rorya- und im Tarime-Distrikt wurde von der Polizei in einer Sonderaktion, 'Operesheni Safisha' <Säuberungsaktion> genannt, auf 30 ha Land 45.000 kg Haschisch ausgerissen und verbrannt, 3.000 kg Haschisch, in sechs Säcken für den Schmuggel in ein Nachbarland verpackt, wurden beschlagnahmt, 33 Verdächtige, unter ihnen örtliche Verantwortungsträger, verhaftet. Die Polizei berichtete, mindestens einmal pro Woche reiße sie in den beiden Distrikten Haschisch aus und verbrenne ihn. Seit vielen Jahren sind sie wegen des Anbaus von Haschisch in jeder Ecke berüchtigt.

Manche behaupten, einige Polizisten verkauften einen Teil des beschlagnahmten Haschischs. Die Polizei bestreitet das.

Einige Einwohner betonen, sie hätten sich für den Anbau von Haschisch entschieden, weil es bei ihnen keine anderen für den Verkauf geeigneten Agrarprodukte gebe, vor allem keinen zuverlässigen Markt. Früher sei viel Kaffee angebaut worden, aber der Kaffeepreis sei jetzt schlecht. Die Regierung unterstützt nun den Anbau gegen Krankheiten resistenter, vom *Tanzania Coffee Research Institute* (TaCRI) entwickelter Kaffee-Sorten. Die alten Bäume sollten ausgerissen, durch neue ersetzt werden. Auch Tee wäre geeignet. (DN 5./13.4.10, Guardian 6.4.10)

\*

**Geistliche intervenieren:** Verantwortungsträger der Religionsgemeinschaften der Mara-Region verurteilten bei unterschiedlichen Anlässen die Flut von Racheakten. Sie seien von ihren Gläubigen verübt worden, wie deren Namen offenbarten. Diese Morde besudelten das Image der Region und des Landes insgesamt, sagte der regionale Scheich.

Muslims und Christen schworen, gemeinsam mit der Regierung eine dauerhafte Lösung zu finden, damit das sinnlose Blutvergießen in der Region beendet werde. Geistliche der Region wollen bei einem Treffen Lösungswege suchen. Schuld an der Tötung Unschuldiger seien Landkonflikte und Viehdiebstahl, erklärten der anglikanische Bischof und der regionale Scheich. Dieser sagte, es wundere ihn, dass das Morden weitergeht, obwohl die Moscheen Frieden predigten. Die Regierung könne das Übel nicht alleine zähmen; es sei höchste Zeit für regelmäßige Treffen der regionalen Verwaltung mit Repräsentanten der Religionsgemeinschaften. Sumaye, ehemals Premierminister, berichtete, schon zu Zeiten Nyereres habe es in der Mara-Region Probleme gegeben. (DN 15.3.10; Citizen 10.3.10)

\*

**Kommentar:** Der Tarime-Distrikt hat einen besonderen Charakter. Dafür sorgen vor allem Elemente, die davon profitieren wollen, dass sie über Verbrechen berichten. Sie wollen, dass jeder glaubt, das Gebiet sei gleichbedeutend mit Kriminalität, grausamen Kämpfen um Land und Vieh, Blutvergießen und absonderlichen Morden, die man in dieser Zeit der Wissenschaft, Technologie und Globalisierung kaum erklären kann. Sie wollen wirklich, dass jeder denkt, Gesetz und Ordnung könnten in dieser Situation nichts ausrichten. Die Regierung etablierte die Tarime/Rorya-Polizeisonderzone. Die Polizeieinsätze tragen bereits Früchte, was die sog. 'Operation Safisha' zeigt. Sie führte zur Verhaftung von 33 Verdächtigen und zur Vernichtung von 45.000 kg Haschisch. Es scheint eine enge Verbindung zu geben, zwischen kriminellen Elementen auf der tansanischen mit solchen auf der kenianischen Seite der Grenze. Einige der Verhafteten waren Kenianer, die beim Viehdiebstahl mit Tansaniern kooperierten.

Deshalb sollte es eine enge Zusammenarbeit mit den kenianischen Verteidigungs- und Sicherheitskräften geben.

Wir glauben, die Polizei hat genug Kraft, um die Kriminellen zu zähmen und im Distrikt wieder Frieden herzustellen. (Guardian 7.4.10)

\*\*\*\*\*

### **Zu Familienplanung, Kondomen**

Seit langer Zeit herrscht in ganz Tansania ein akuter Mangel an Depo Provera-Ampullen und Implantaten, seit einem Jahr den beliebtesten Mitteln für Familienplanung, denn beide sind einfach anzuwenden und wirken lange Zeit. Schuld an der Verknappung sei, dass im Haushaltsplan 09/10 nicht genug Mittel zugeteilt wurden, sagte der Berater des *Contraceptive Security Committees*. Der Bedarf könne nicht gedeckt werden.

Prof. David Mwakyusa, Minister für Gesundheit und Soziales, beteuerte, sein Ministerium nehme die Familienplanung sehr ernst.

Premierminister Pinda sagte, bei einem jährlichen Bevölkerungswachstum von 1 Mio. sei die Verwendung von Verhütungsmitteln unumgänglich.

Ein PSI-Berater berichtete, die Tatsache, dass die Verteilung der Verhütungsmittel ein Regierungs-Monopol ist, vergrößere das Problem der Verknappung; in privaten Krankenhäusern und Apotheken seien sie nicht zu finden.

Auf dem Festland wollen 22%, in Sansibar 31 % der Frauen Verhütungsmittel verwenden, um die Zahl der Kinder zu begrenzen. Das zeigt, dass ein Viertel aller Geburten noch immer ungeplant oder ungewollt sind. (DN 6.3.10)

Um gegen die anhaltende Verknappung von Verhütungsmitteln anzugehen, erhöhte die Regierung die Zuteilung für diese im Haushalt 09/10 von 3,2mrd/- auf 6,7mrd/- TSh. Ein Verantwortungsträger des Gesundheitsministeriums sagte, man müsse den Gebern erlauben, dem Ministerium direkt Empfängnisverhütungsmittel zu übergeben, statt Geld in einen Fonds einzuzahlen. Das verzögere die Beschaffung. (DN 24.3.10)

Abgeordnete drängten die Regierung, die Haushaltsmittel für Familienplanung auf 12mrd/- TSh anzuheben. Die Verhütungsmittel seien sehr knapp. Häufig werde illegalerweise abgetrieben,

meistens unter schlechten Bedingungen, durch unerfahrene Ärzte. Eine Verantwortungsträgerin schlug der Regierung vor, Anreize zu geben für perfekte Familienplanung, z. B. für die Kinder kostenlose Bildung in Aussicht stellen. (DN 24.4.10)

Die Regierung beklagt, trotz Aufklärung würden die Verhütungsmittel noch immer in geringem Umfang verwendet. Beim Start der von den PSI organisierten *Familia Mass Media Campaign* sagte die Stellvertretende Gesundheitsministerin, viele Paare bekämen Kinder, die sie nicht geplant hatten. Folglich könnten sie deren Grundbedürfnisse nicht decken. Ein PSI-Direktor beklagte, in die Irre führende, von negativen Nebenwirkungen berichtende Informationen über Verhütungsmittel würden verbreitet. Es gebe eine Reihe von Methoden der Familienplanung, die jede Frau ohne Schaden anwenden könne. "Die Öffentlichkeit sollte wissen, moderne Familienplanungsmethoden sind nicht gesundheitsschädlich, von der WHO und vom Gesundheitsministerium akzeptiert", sagte er. (Guardian 26.3.10)

Minister Mwakyusa betonte, obwohl sich unterschiedliche Organisationen darum mühen, die Übertragung des HIV zu vermindern, bleibe HIV/ AIDS weiterhin eine große Herausforderung. Die zunehmende Verwendung von Kondomen habe die HIV-Verbreitung von 6,7 % im Jahr '04 bis '08 auf 5,7 % gesenkt. Eine wichtige Komponente der Regierungsstrategie sei die Vermarktung von Kondomen gewesen. Die *Population Services International Tanzania* (PSI) hätten seit ihrer Gründung 1993 ½ Mrd. Kondome verteilt. (Guardian 16.2.10)

Das *Tanzania Bureau of Standard* (TBS) fand bei einer Inspektion im Hafen von Dar-es-Salaam einen aus Indien importierten Container mit 62.640 Packungen Kondome, die kleine Löcher hatten. Sie wurden unter strengen Sicherheitsvorkehrungen vernichtet. (DN 17.4.10)

\*\*\*\*\*

## Zur Swahili-Sprache

**Zu Verbreitung und Eigenart:** Swahili wird von unterschiedlichen ethnischen Gruppen gesprochen, die weite Teile der Küste des Indischen Ozeans bewohnen, vom Süd-Sudan bis Nord-Mosambik, die Comoren eingeschlossen. Unter den Sprachen der AU ist es die einzige afrikanischen Ursprungs.

Der Swahili-Wortschatz geht zu etwa 35 % auf Arabisch zurück. Er bildete sich im Lauf von 12 Jahrhunderten beim Kontakt mit Arabisch sprechenden Händlern. Während fünf Jahrhunderten wurden auch Wörter aus den Sprachen Farsi, Deutsch, Portugiesisch, Englisch und Französisch in den Wortschatz aufgenommen. (E. A. 7.12.09)

Kommentar: Ein bekannter Schriftsteller, Leitartikler und Fernsehmoderator Tansanias fordert, reines Swahili zu verwenden, er behauptet, Swahili werde verfälscht, 'creolisiert'. Seine Forderung missachtet die Definition und die Geschichte des Swahili. In der Sekundarschule lehrte uns mein Lehrer sehr richtig, Swahili sei weder Pidgin noch Creolisch. Es ist einfach eine Bantusprache. Diese Definition mag widersprüchlich erscheinen, bedenkt man die Menge der Wörter, die Swahili aus den Sprachen Arabisch, Hindi, Deutsch, Englisch und Portugiesisch aufgenommen hat. Was macht Swahili unübersehbar Bantu, so dass es resistent ist gegen Creolisierung? Immer gelang es dieser Sprache, ihre Bantu-Grammatik und die Struktur ihrer Literatur zu behalten. Es war imstande, so viele Wörter wie möglich aus anderen Sprachen aufzunehmen, ohne seine grundlegende Art der Konstruktion und der Intonation zu verlieren. Manche jammern über 'Kiswahili-English'. Ich meine, 'Kiswahili-English' heißt nicht, Englisch, das ein paar Brocken Swahili hineinwirft. Für mich geht es um ein Swahili, das Wörter einfügt, die wir infolge der Begegnung mit der globalisierten Welt aufnehmen, wie kompyuta, televisheni oder intelijensi. Das ist kulturelle Synthese. Wenn es einen Beweis gibt für kulturelle Resistenz, dann ist es Swahili. Es hat die Sklaverei und den Kolonialismus überlebt. Seine Struktur ist noch immer intakt. Was wir beklagen sollten, ist dass wir nicht mutig genug sind, Swahili-Formen kultureller Autonomie auch in unsere politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen aufzunehmen.

Man könnte den Eindruck haben, Englisch gewinne. Aber das ist vorübergehend, denn die Afrikaner werden damit nicht zufrieden sein, wie Shabaan Robert voraussah. Letzendlich und wie normalerweise, obsiegt Swahili. (Citizen 6.4.10)

\*

**Zu Swahili in Tansania:** Bei einer Sitzung des Kabinetts gab Vizepräsident Dr. Ali Mohamed Shein die Anweisung, bei allen Aktivitäten der Regierung, Swahili zu verwenden. Alle sollten sich an das Rundschreiben Rashidi Kawawas, ehemals Premierminister, das auf die Verwendung des Swahili großen Wert lege, halten. - In einer Erklärung des Ministers für Information und Kultur, die Bezug nimmt auf die Anweisung Sheins, heißt es, Swahili sei eine der am raschesten wachsenden Sprachen und werde als internationale Sprache anerkannt. "Alle Gesetze sollen in

Swahili verfasst, die bisherigen ins Swahili übersetzt werden. Man muss dafür sorgen, dass die Gerichtsverhandlungen auf allen Ebenen in Swahili stattfinden." Alle Archive der Regierung sollten in Swahili geführt, alle lokalen Konferenzen, Seminare und Symposien in Swahili gehalten werden, (DN 20.4.10)

\*

**Zu Swahili in der Region der Großen Seen:** Bei der *International Conference on the Great Lakes Region* (ICGLR) in Lusaka (Sambia) wurde der Vorschlag, Swahili in diesem Gebiet zu einer offiziellen Sprache zu erklären, von den Außenministern mit überwältigender Mehrheit gebilligt. Damit diese Sprache gefördert werde, solle man sie in den Mitgliedsländern einführen, hieß es. Außenminister Membe sagte, Tansania werde unverzüglich damit beginnen, in allen Botschaften der Region Zentren für Swahili-Unterricht zu eröffnen. Dank seiner Geschichte als erstes swahilischsprachiges Land der Region sei Tansania am besten in der Lage, den Plan voranzutreiben. Er forderte die anderen Länder auf, mit der Einführung des Swahili-Unterrichts zu beginnen, um die anderen Nationen einzuholen. (DN 10.8.09)

Kommentar: Der Beschluss, Swahili in der Region der Großen Seen zu einer offiziellen Sprache zu machen, ist eine Förderung, die ihr zusteht. Tansania kann Zeugnis ablegen für die Fähigkeit des Swahili, Einigung herzustellen, denn bei der Schaffung des Bewußtseins als Nation und bei der Bewahrung von Frieden und Harmonie spielte es in Tansania eine Schlüsselrolle. Für ein Land mit 120 Ethnien, jede mit ihrer eigenen Sprache, ihren Sitten und Traditionen, war die Entwicklung des Swahili die Zauberkraft, die den Tribalismus in den Hintergrund drängt und die Nation weiterhin zusammenhält. Swahili als offizielle Sprache in der Region der Großen Seen einzuführen, sollte kein Problem sein, wird es doch in der gesamten Region und darüber hinaus gesprochen. Swahili ist bereits eine offizielle Sprache der *African Union* (AU); Kikwete und Chissano, ehemals Präsident von Mosambik, verwendeten es bei AU-Gipfeltreffen. Tansania soll die Entwicklung vorantreiben; auch die tansanischen Medien sollten sich beteiligen, swahilischsprachige Zeitungen in die Länder der Region exportieren und in einigen neue Zeitungen starten. Nur Standard-Swahili sollte gefördert werden, d. h., der Bakita darf nicht außen vor bleiben. Wir hoffen, die Konferenz in Lusaka war nicht nur ein Diskutierklub. (DN 11.8.09)

\*

**Zu Swahili in der UNO:** Ermutigt davon, dass Swahili als eine der offiziellen Sprachen der AU akzeptiert wurde, rührt Tansania jetzt die Trommel für seine Verwendung in der UNO. Premierminister Pinda sagte, die EU habe Tansania beauftragt, das Swahili zu fördern. Es sei das Land Ostafrikas und Afrikas insgesamt, in dem Swahili die wichtigste Rolle spielt. Es gezieme sich, dass tansanische Experten diese Sprache gründlich erforschen. In Tansania gelte Swahili als offizielle und als Landessprache. In Kenia und Uganda sei es ähnlich. Swahili werde in 70 Universitäten Europas und in asiatischen und arabischen Ländern gelehrt. Neun Staaten Afrikas lehrten es in Bildungseinrichtungen. (Guardian 5.7.09)

Leidenschaftlich forderte der bekannte kenianische Lehrer, Romancier, Essayist und Verfasser von Theaterstücken Ngugi wa Thiong'o (71), dass Swahili bei UNO-Versammlungen als offizielle afrikanische Sprache verwendet wird. Es diene dem Wohl des Kontinents, wenn eine oder mehrere einheimische Sprachen international bei offiziellem Meinungsaustausch verwendet werden. Er büße sein soziales Gedächtnis und seine Identität ein, wenn man die Sprachen aussterben ließe. Dank der beispielhaften Voraussicht Nyereres sei Swahili gewachsen und gediehen. Es sei sehr schädlich für einen Menschen, stolz zu sein auf das Beherrschen von Fremdsprachen, gleichzeitig den Gebrauch der Muttersprache für etwas zu halten, für das man sich schämen muss. "Die eigene Sprache zu missachten, ist Sklaverei", sagte er. Ein Gast aus Kamerun berichtete, als er beschloss, eine afrikanische Sprache zu lernen, habe man ihn für verrückt gehalten. Nach seiner Verhaftung im Jahr 1978 hörte Ngugi wa Thiong'o auf, in seinen Werken Englisch als wichtigste Sprache zu verwenden. Er entschied sich für seine Muttersprache Gikuyu. (Guardian 12.8.09)

\*

**Swahili für Computer:** Dem Bakita gelang es, im *Microsoft* Computersystem innerhalb des *Local Language Programme* (LLP) die Swahili-Sprache zu installieren. Das ermutigt die Schüler wahrscheinlich, den Computer kennenzulernen. Weil ihnen Englisch schwerfällt, konnten manche Tansanier keinen Computer verwenden, aber nun es ist sogar für Schüler der Primarschule leicht die Verwendung des Computers zu lernen. Wer im Computer Swahili verwenden will, verwendet folgende Anschrift: <http://www.microsoft.com/unlimitedpotential/programs/llp.mspx>. (Guardian 26.11.09)

Microsoft kooperiert mit der Bakita und der *University of Dar-es-Salaam* an der Einrichtung einer Swahili-Version ihres Betriebssystems für PCs, Windows 7. Auch Fachleute aus Kenia und

Uganda werden sich an der Entwicklung eines Swahili Interface in Windows 7 beteiligen. (East African 7.12.09)

\*\*\*\*\*

### **Dar-es-Salaamer Kinder: Wir sollen Achtung vor unserer Fahne haben**

**Elisha** (10): Jeder kennt die Landesfahne, weil sie um 6 Uhr morgens hochgezogen wird und um 6 Uhr abends heruntergelassen. Und genau wie wenn die Nationalhymne gesungen wird, muss man aufstehen, weil man Achtung hat.

**Husna** (9): Ich kenne unsere Fahne gut, weil sie in der Stadt an vielen Stellen hängt. Sie hat drei Farben, grün, gelb und schwarz.

**Kenesi** (8): Die Fahne hat sechs Farben, schwarz, gelb, grün, weiß, rot und orange, damit sie schön aussieht. Viele Leute mögen die Fahne, am letzten Samstag habe ich nämlich viele gesehen, die eine Fahne hielten. Auch auf Autos war sie.

**Amina** (10): Die Fahne ist für unser Land ein Symbol für Einigkeit, Frieden und Stabilität.

**Hassan** (7): Wir haben in unserer Schule etwas über unsere Fahne gelernt, aber ich habe es jetzt vergessen.

**Ansent** (5): Niemand hat mir gesagt, dass es eine Landesfahne gibt. Ich weiß nicht, wie sie aussieht.

**Ansibert** (9): Die Fahne sieht sehr schön aus.

**Kemroni** (12): Wir haben in der Schule gelernt, dass unsere Fahne nur vier Farben hat, nämlich schwarz, gelb, grün und blau. Ich weiß auch, dass kein Rot dabei ist, weil unser Land ohne Blutvergießen für die Unabhängigkeit gekämpft hat. Bei anderen Fahnen sehe ich ein Rot, bei der von Kenia z. B. (Guardian 15.9.07/15.12.09)

